

DISPATCH		CLASSIFICATION	DISPATCH SYMBOL AND NO. EWMA-57236
TO INFO	Chief, EE Chief of Station, Germany; Chief of Base, Berlin; Chief of Base, Frankfurt; Chief of Base, Bonn.	HEADQUARTERS FILE NO. 32E - 6 - 181/1 FFN: UJDROWSY	
FROM	Chief, Munich Liaison Base	DATE 26 January 1962	
SUBJECT	[REDACTED] / UPHILL / UJDROWSY Interrogation Reports	RE: "43-F" - (CHECK "X" ONE)	
		MARKED FOR INDEXING	
		X	NO INDEXING REQUIRED
ACTION REQUIRED	For your information	INDEXING CAN BE JUDGED BY QUALIFIED HQ DESK ONLY	

REFERENCES
EWMA-57236, 5 January 1962

1. Forwarded as Attachments A and B are copies of the latest installments of the interrogation of Heinz FELFE and Hans CLEMENS respectively. Forwarded for EE only is Attachment C which is the negative from which the copies were made. Attachment D, for all addressees, is an SD investigative report on the strange case of Kriminalanwaltster Heir LAAP.

2. On 12 December 1961 LAAP, a member of the Koeln Criminal Police, appeared at Section 14 K. of the Koeln Police and stated the following: "What have you done with CLEMENS? Don't ask me how I know about it. I know him under both true and cover names. Has CLEMENS mentioned my name to the East?" The Koeln police immediately informed the SD, who opened an investigation. It transpires that LAAP had been involved with the BND, specifically with UJDRUM, UJDRUG, SCHNEIDER, & Dr. BERDER, STANER/BORG, and one HECQIER, fnu. We do not know if the latter name is a true name or an alias, and we have not yet identified him. These worthies were involved in a case UPHILL called LOPPIERIE, otherwise known as UJDROLLERY 13, which involved a person named Wilhelm WITCKE, UPHILL alias LUEDERS, who was in touch with the RIS, and probably controlled by them. During the course of this operation, the RIS had expressed an interest in LAAP. See EGMA-16653 (to EE and COS/G only) and related correspondence. UPHILL is looking further into this matter, but have not yet made their findings known to us.

V 4456

[]

IDN 275297

Attachments:

- A. FELFE Report, H/W
- B. CLEMENS Report, H/W
- C. Negative film, H/W
- D. LAAP Report, H/W

*HIS INPUT NO. 200 m.d.
PREF. ONLY*

Approved: _____

Distribution:

- 2 Chief, EWMA v/atts A, B, C, D
- 2 COS, Germany v/atts A, B, D
- 1 COB, Berlin v/atts A, B, D
- 1 COB, Frankfurt v/atts A, B, D
- 1 COB, Bonn v/atts A, B, D

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCE METHOD EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2006

FORM 53b 10-57 (40)	USE PREVIOUS EDITION. REPLACES FORMS SI-32, SI-32A AND SI-32B WHICH ARE OBSOLETE.	CLASSIFICATION	<input type="checkbox"/> CONTINUED	PAGE NO.
---------------------------	--	----------------	------------------------------------	----------

BEST AVAILABLE COPY

EGMA 57543

Attachment B

EGMA-57543

26 Jan 62

124
-
14
14

GEHEIM

- Sicherungsgruppe -
Tel.Nr. 74/61 g-helm

Z. St. Kobl. ss, den 21.12.1961
5 Ausfertigungen
Aufstellung

Vernehmender:

Verhandelt:

Davden, KOM

In der Haftanstalt Koblenz
aufgelesen ersucht der
Beschuldigte

Fedrau, KM

name C l e n e s s,
andere Personalien bekannt,
und gibt in Fortsetzung seiner
Vernehmung zu Protokoll:

Zur Sache:

g) Zum Fall Karotte:

Klingungs möchte ich bemerken, daß ich die Zeit, in der
ich mit diesem Fall befaßt wurde, d. h. in dem ich von
diesem Fall erfuhr, meinen Dienstfahrzeug des Jahres
1958 entnommen habe.

Daneben bekam ich den dienstlichen Auftrag, am 20. 7. 1958
mit M e g g e von der UV-KS1a nach Grevenbroich zu
fahren. Diese Fahrt hat auch stattgefunden. Unterwegs
erzählte mir HOGGT, daß er in Grevenbroich einen Treff
mit einem V-Mann hätte, den er erst den richtigen Namen
für eine Mitarbeit beibringen müsse. Ich bat mich dann,
nicht bei dem Treff nicht stehen zu lassen, sondern mich
zu entfernen. Bemerken möchte ich noch, daß ich für diese
Fahrt lediglich als Fahrer eingesetzt war. Da nicht auf-
gefallen, habe ich mich auch entfernt und den V-Mann
nicht zu Gesicht bekommen.

Am 31. 8. 1958 bin ich erneut mit HOGGT nach Grevenbroich
gefahren. Diesmal bat mich HOGGT privat, den in einem
Cafe in Grevenbroich stattfindenden Treff zu übersehen

GEHEIM

116
-115
Kern

EGMA-57543 AH

BEST AVAILABLE COPY

- 15 - GEHEIM

und mir den V-Mann einmal anschauen. Ich habe ich dann auch getan. Nach dem Treff sagte mir HOGG, daß mir dieser Mann nicht so aussehe, als hätte er etwas Besonderes bringen. Darauf sagte HOGG, daß dieser Mann Verbindung zur VIK (Amt: Verwaltung für Koordinierung) in Ostberlin habe und daß er in Grevenbroich wohne. Mehr habe ich über diesen Mann nicht erfahren. Allerdings sagte mir HOGG noch, daß dieser Fall die Bezeichnung "Karette" führe.

Am 7. 9. 1958 habe ich HOGG dann nochmals nach Grevenbroich gefahren und dort seinen Treff mit dem V-Mann überwacht. Name und Anschrift des V-Mannes habe ich nicht in Erfahrung bringen können.

Kurz nach diesem dritten Treff habe ich sinngemäß an ALFRED folgendes gemeldet:

Die UV-KMln führt einen Fall Karette. Sachbearbeiter ist HOGG. Es handelt sich in diesem Fall um einen in Grevenbroich wohnenden Mann, der ca. 50 Jahre alt und etwa 165 bis 168 cm groß ist und Verbindung zur VIK hat. Gleichzeitig stellte ich der Meldung die Frage, ob dieser Mann ALFRED bekannt sei.

Längere Zeit später teilte mir ALFRED mit, daß dieser Mann unbekannt sei und daß ich versuchen solle, näheres über ihn und den Fall in Erfahrung zu bringen.

Da inzwischen der Sachbearbeiter gewechselt hatte und ich zu den Fahrten nach Grevenbroich nicht mehr herangezogen wurde, hätte ich, ohne aufzufallen, keine Verhandlungen über den Fall mehr einholen können. Ich habe das auch unterlassen.

Ich habe dann ALFRED lediglich kurz mitgeteilt, daß der Sachbearbeiter gewechselt habe und ich nichts mehr über den Fall erfahren könne. Mit dieser Meldung gab sich ALFRED zufrieden, er hat jedenfalls in dieser Sache keine Fragen mehr an mich gestellt.

GEHEIM

- 16 -

BEST AVAILABLE COPY

... GEHEIM

4) Absturz der technischen Maschine bei Nürnberg:

Im Frühjahr 1967 stürzte bei Nürnberg eine technische Verkehrsmaschine ab. Nach meiner Erinnerung erhielt ich am Samstag darauf über Radio-Punk eine Anweisung ALFREDs, nach der FELPE feststellen sollte, ob Teile dieser Maschine und in den Flugzeug befindliche Kurierpost abtransportiert worden und wo diese Dinge verblieben seien.

*ich über
postiere
Kursbuch
et.*

Diese Anfrage habe ich sofort an FELPE übermittelt. Einige Tage später ist FELPE dann bei mir in Köln gewesen. Ich weiß heute nicht mehr, ob es bei dieser Gelegenheit war oder ob es etwas später war, jedenfalls sagte mir FELPE, daß die bewußten und mir nicht mehr erinnerlichen technischen Teile der abgestürzten Maschine in der Kontrolle des BND gelandet seien. Man hätte sie über Nacht vom Unfallort abtransportiert, wobei beinahe etwas schief gegangen wäre.

Ich weiß auch, daß FELPE über diesen Vorgang einen für ALFRED bestimmten Bericht gefertigt hat. Ich meine sogar, daß ich nach seinem Diktat in meiner Wohnung in Köln den Zahlentext geschrieben habe, während FELPE seinen Klartext in Zahlen umwandelte. Sicher bin ich, daß ich diesen Bericht von Köln aus über eine Deckadresse an ALFRED schickte. Mehr kann ich zu diesem Komplex nicht sagen.

Ich werde mir weiterhin Gedanken über die Fälle machen, die noch behandelt werden müßten. Ich habe den mich vernehmenden Beamten bereits einige Fallbezeichnungen gegeben. Ich bitte jedoch, für mich als Gedankenstütze die Unterlagen herbeizusuchen. Dann werde ich in der Lage sein, daß aus diesen Fällen an ALFRED gelieferte zu Protokoll zu geben.

Der Vernehmung konnte ich folgen und genehmige sie durch meine Unterschrift.

Hans G. ...
.....

Geschlossen:

Handwritten initials
GEHEIM

Handwritten initials
(Foderau) IX

GEHEIM

- Sicherungsgruppe - 7. 12. 1961, 10. 12. 1961
Igt.Nr. 74/61 geheim 3 Ausfertigungen
, Ausfertigung

Vernehmende:

Verhandelt:

Boeden, KOM

In der Haftanstalt Koblenz
aufgesucht erscheint der
Beschuldigte

Federer, KM

Hans C l e m e n s,
adhere Personalien bekennt,
und gibt in Fortsetzung seiner
Vernehmung zu Protokoll.

Zur Sache:

Mir wurden sieben folgende Postsendungen vorgelegt:

Vom 12. 12. 1961 (Luftpost)

Abs.: Claire M a t h y s;

vom 20. 12. 1961

Abs.: E r n e r, Kronen 10, Dornstr. 10,

eine Briefkarte,

Abs.: Gottfried S e h u n y,

Pörschach/am See.

Alle drei Postsendungen haben mit meiner nachrichtendienstlichen Tätigkeit nichts zu tun.

Die Claire MATHYS ist eine Bedienung in Spiez/Schweiz, die Frau KORN und ich anlässlich eines Urlaubs in Spiez kennengelernt haben. Es ist dies ihr erster Brief an mich. Es handelt sich um eine lose Bekanntschaft, mit meiner nachrichtendienstlichen Tätigkeit hat es nichts zu tun.

Erhard KORN ist ein ehemaliger Hauptsturmführer der Waffen-SS, der aus Dresden stammt und den ich seit 1955 kenne. Mir schreiben uns nur zu Weihnachten und zu den

GEHEIM

-118-

BEST AVAILABLE COPY

Geburtsdaten. Kischka gehörte einer der deutschen Reichspartei an, ob "Neue Partei" und "Vereinigung Deutsche Nationalversammlung" nachfolgend Organisationen der DP des sind, weiß ich nicht. Ich habe diese Bezeichnungen heute zum ersten Mal. Von meiner Tätigkeit für den sowjetischen ND hat Kischka keine Kenntnis. Er ist ein Gegner des Kommunismus und würde empört sein, wenn er von meiner Verbindung erfähre.

SCHUMY ist Inhaber des Hotel "Weiß" in Fürstentum, wo ich 1961 mit Frau KISS die Ferien verbrachte. Mit meiner nachrichtendienstlichen Tätigkeit steht diese Person in keinem Zusammenhang.

Die drei jetzt behandelten Postsendungen wurden mir eingehändigt. Dem Empfang werde ich später mit der Genehmigung des heutigen Protokolls mit meiner Unterschrift bestätigen.

Meine Verbindung zu KOM L e e f in Köln

Noch während ich auf meiner Dienststelle in Stuttgart war, also etwa 1955, nahm mich Karl SCHÜTZ mal mit auf eine Dienstreise nach Köln. U. a. suchte er mich dann in Köln in einer Gaststätte in der Nähe des Domes mit einem Angehörigen der Kölner Kriminalpolizei bekannt. Scheinbar sagte SCHÜTZ zu mir, daß dies Heinz L e e f von der Kripo Köln sei, der mir bei etwaigen Ermittlungen in Köln behilflich sein könne. Ich selbst wurde dem Lauf nur mit meinem damaligen Decknamen vorgestellt. Das weiß ich noch genau. Ich möchte noch hinzufügen, daß sich diese Begebenheit auch 1956getragen haben kann.

Bis zur Übernahme einer Dienststelle in Köln im Sommer 1956 habe ich LAUF dann nicht mehr gesehen. Erst mit Übernahme der Dienststelle in Köln wurde der Kontakt zu LAUF wieder eng. Das geschah ebenfalls auf Anweisung von SCHÜTZ, der anordnete, daß LAUF bei Personalien-Feststellungen und Feststellungen von Kraftfahrzeughaltern eingeschaltet werden sollte.

GEHEIM

BEST AVAILABLE COPY

Ich kann hier nicht mit Sicherheit sagen, in wie vielen Fällen dies geschäftlich ist. Außerdem war LAUF auch an anderen Stellen von mir geeignete Pensionäre für kleine Hilfsdienstleistungen vorgeschlagen. Dieser Art von Kontakt hatte ich mit LAUF bis März 1958.

Noch während des Aufbaus meiner Kölner Dienststelle wies Karl SCHUTZ mich und meinen damaligen Mitarbeiter Dr. H e n z e an, uns die Tochter des Herrn LAUF Inge einmal anzusehen, da geplant sei, diese als Sekretärin in meine Dienststelle einzustellen. SCHUTZ äußerte weiter, daß die bei Fräulein LAUF noch vorhandenen Mängel in Stenografie und Schreibmaschine durch Abendkurse beseitigt würden. Die Art dieser Anweisung sagte mir, daß hinsichtlich der geplanten Einstellung der LAUF bereits Vorbereitungen und Überprüfungen stattgefunden hat.

Es ist mir nicht bekanntgeworden, ob Hein LAUF seine Tochter als Mitarbeiterin dem Karl SCHUTZ angeboten oder ob Karl SCHUTZ von sich die Inge LAUF angeboten hat.

Ich bin dann auch mit Dr. HENZEL weisungsgebunden in die Wohnung des LAUF gegangen und habe dort mit der Tochter Inge gesprochen. Bei dieser Unterredung war auch Hein LAUF anwesend. Ich selbst habe Inge LAUF aufgefordert, mir von sich Lichtbilder zu besorgen und einen handgeschriebenen Lebenslauf zu besorgen. Ich kann mich noch erinnern, daß das mit Hilfe des handschriftlichen Lebenslaufs erstellte grafologische Gutachten schlecht ausgefallen ist. Schließlich wurde Inge LAUF als meine Sekretärin eingestellt und hat bis März 1958 in dieser Stellung bei mir gearbeitet. Im März 1958 kam es dann angeblich wegen der Inge LAUF zu Meinungsverschiedenheiten, die schließlich zur Entlassung der LAUF und zu meiner Abreise als Dienststellenleiter führte. Darüber habe ich schon ausführliche Angaben auf Bl. 69 der chronologischen Vorlesung gemacht.

BEST AVAILABLE COPY

mit Übernahme der Dienststelle in Köln durch sich und dem damit weitestgehend ungetriggerten Kontakt zu LAUF beobachtete ich ein spürbares und durch nichts begründetes Interesse des LAUF an allen Dingen, die meine Dienststelle betrafen. So wusste er z. B. noch vor der Einstellung der Inge LAUF, daß wir meine Dienststelle in Köln in der Veyerstraße eingerichtet hatten. Er wusste sogar, daß ich einen Ofen in die Wohnung transportieren ließ. Weiter kannte er noch vor der Einstellung der Inge LAUF meinen Klarnamen. Das hat er mir selbst gesagt. Wenn ich ihn fragte, woher er diese Einzelheiten habe, suchte er vielsagend die Schultern und meinte: "LAUF weiß alles."

Dieses Interesse nahm noch zu, nachdem seine Tochter bei uns eingestellt worden war. Nach Aussagen seiner Tochter wollte er sie immer aushören. Als sie eines Tages mit blauen Flecken im Gesicht zum Dienst kam und ich sie nach der Ursache fragte, erklärte sie mir, ihr Vater habe sie geschlagen, weil sie seinen Ausforschungsversuchen widerstanden hätte. Ich kann heute nicht mehr alle Einzelheiten wiedergeben. Tatsache ist jedoch, daß LAUF vielmehr wußte, als er auf Grund unserer Verbindung hätte wissen können. Woher er seine Kenntnisse bezog, weiß ich nicht.

FRAGEN

Sind Sie sicher, daß Sie von Karl SCHUTZ die Werbung erhielten, sich die Inge LAUF anzusehen? Sind Sie weiter sicher, daß SCHUTZ dabei äußerte, daß man die Einstellung der Inge LAUF plane?

Könnte im Gegensatz dazu es so gewesen sein, daß Sie durch den Verkehr mit Hein LAUF auf die Idee verfielen, die Inge LAUF einzustellen, weil Sie eine Sekretärin suchten oder kann es auch so gewesen sein, daß Hein LAUF von sich aus seine Tochter als Mitarbeiterin anbot?

Antwort:

SECRET

Verbesprechungen über die geplante Einstellung der Inge LAAP stattgefunden haben. Bei einer dieser Besprechungen bin ich zugegen gewesen. Bei dieser Gelegenheit äußerte mein LAAP gegenüber Karl SCHUTZ, daß wir es mit der Inge doch mal versuchen sollten. Er habe uns schon so viele Dienste erwiesen, daß wir ihn nun auch mal einer Gefallen tun könnten. Er bot sich an, die Kosten der Abendkurse zur Weiterbildung seiner Tochter zu tragen. Zur einer Entscheidung ist es bei dieser Besprechung nicht gekommen.

Einige Zeit später erhielt ich von Karl SCHUTZ die schriftliche Anweisung, mir die Inge LAAP ansuchen und ihr mehrere Lichtbilder und einen handgeschriebenen Lebenslauf abzufordern. Das ist dann auch geschehen. Wie ich schon sagte, hat mich in die Wohnung LAAP zu der entscheidenden Besprechung Dr. HENZEL begleitet, der die schriftliche Anweisung des SCHUTZ in einem Akteckel bei sich trug. Dr. HENZEL hätte das bestätigen können. Es ist also so gewesen, daß in der Vorbereitung mein LAAP den Wunsch äußerte, seine Tochter bei uns zu beschäftigen. Die endgültige Entscheidung über meinen Besuch in der Wohnung LAAP, wo ich Inge LAAP erstmals sah, hat dann Karl SCHUTZ getroffen. Auf keinen Fall ist es so gewesen, daß ich die Einstellung der Inge LAAP gewünscht und betrieben hätte. Bei diesen Angaben muß ich auch dann bleiben, wenn Herr LAAP etwas anderes aussagen sollte.

Frage:

Haben Sie gegenüber Herrn LAAP einmal von Ihren Familienverhältnissen gesprochen?

Antwort:

Ich halte für möglich, daß LAAP mich einmal danach fragte und ich ihn erklärte, daß meine Frau und meine Tochter drüben seien, daß ich von ihnen getrennt lebe und daß meine Frau eine Waisenmutter wäre. Ich kann nicht mit

SECRET

BEST AVAILABLE COPY

GEHEIM

Bestimmtheit sagen, ob ich zu ... über meine Familienverhältnisse gesprochen habe. Ich kenne jedoch die Mitglieder des LAF und halte es für wahrscheinlich, daß er sich danach fragte. Für diesen Fall werde ich im vorstehenden Sinne geantwortet haben. So ähnlich habe ich in all den Fällen geantwortet, wenn mich jemand nach meiner Frau fragte.

Frage:

Ist es einigemäß zu verstehen, wenn Sie auf einschlägige Fragen geantwortet haben, daß Ihre Frau drüben sei, von ihnen getrennt lebe und daß sie eine Russenbure wäre? Können Sie derartig Antworten auch detaillierter gegeben haben?

Antwort:

Nein, ausführlicher als von mir angegeben habe ich derartige Fragen nicht beantwortet.

Frage:

Haben Sie zu irgendwelchen Personen u. V. einmal etwas ausführlicher darüber etwas gesagt, warum Ihre Frau eine Russenbure sei und mit welcher Art von Russen sie sich abgab?

Antwort:

Nein, das Wort "Russenbure" war für mich zu einem Begriff geworden und ich habe es stets in allen Erzählungen allgemein auf meine Frau angewendet. Mehr hätte ich auch nicht sagen können, da selbst mir nur ganz allgemein bekannt war, und zwar durch Briefe meiner Mutter, daß meine Frau Verhältnisse zu Russen hatte. Einzelheiten kannte ich selbst nicht.

Frage:

Hat Ihres Wissens Ihre Frau auch ein Verhältnis zu

GEHEIM

BEST AVAILABLE COPY

ein russischer Oberst

Antwort:

Wen, bei der ich Stellung zu einem intimen Verhältnis
genommen ist, darf ich diese Frage bejahen. Es handelt
sich dabei um den sowjetischen Offizieroberst MAX,
der mich lange Zeit geführt hat, in dessen Auftrag mich
meine Frau 1949/50 aufsuchte und mit dem sie mich
schließlich zusammenführte. Ich wäre jedoch nie auf den
Gedanken gekommen, daß meine Frau mit diesem Oberst
ein intimes Verhältnis unterhielt und glaube dies auch
heute nicht. Von einem anderen Oberst, der mit meiner
Frau ein intimes Verhältnis unterhalten könnte, weiß ich
nichts.

MAX hatte seine Familie in Dresden und war auch sonst
nicht der Typ, der Weibergeschichten haben könnte.

Frage:

Haben Sie mal in Gedanken an den ND-Kontakt Ihrer Frau
zu MAX zu irgendjemand gesagt, Ihre Frau habe ein Ver-
hältnis zu einem russischen Oberst ?

Antwort:

Nein, niemals. Das konnte ich schon aus Sicherheits-
gründen nicht sagen, da bei mir kanntwerden, daß meine
Ehefrau ein intimes Verhältnis zu einem so hohen Offi-
sier der sowjetischen Armee unterhielt, für mich zweifel-
los Gefahr gedroht hätte. Außerdem hätte geschahen können
daß bei Bekanntwerden dieses Sachverhaltes bei meinen
Vorgesetzten ich beauftragt worden wäre, eine Verbindung
über meine Frau zu diesem sowjetischen Offizier herzu-
stellen. Aus diesen Gründen war es ganz unmöglich, daß
ich eine derartige konkrete Behauptung hätte aufstellen
können. Ich kann also mit absoluter Sicherheit sagen,
daß ich zu niemandem gesagt habe, meine Frau unterhalte
ein Verhältnis zu einem sowjetischen Oberst.

BEST AVAILABLE COPY

H. Schmitz
somehow involved
in all this.

Schmitz + Schmitz
what else?
Riechle
Falk
Albert
Leligen
Kassner

What about
Tiebel, I'll
Betha Knew,

Vorwort:

Nach der Aussage des Kriminaloberleiters Mein LAIF haben Sie diesen Mann erzählt, Ihre Frau habe in Schweden und unterhalte ein intimes Verhältnis zu einem sowjetischen Oberst.

Was wollen Sie auf diesen Vorwurf erwidern?

Antwort:

Etwas dergartiges habe ich gegenüber mein LAIF niemals gesagt. Aus den in der vorigen Antwort geschilderten Gründen habe ich etwas dergartiges gegenüber niemandem gesagt. Ich würde es schon gar nicht gegenüber Mein LAIF gesagt haben, von dem ich wußte, daß er enge Kontakte zu Mitarbeitern des BND unterhält, viel und gern trinkt und außerst schwatzhaft ist. Weil ich die Schatzhaftigkeit und Aufrichtigkeit des LAIF kannte, bin ich nie mit ihm allein zusammengewesen, sondern habe stets zu den Treffs einen oder mehrere Mitarbeiter mitgenommen. Einen solchen Menschen würde auch ich doch etwas dergartiges nicht anvertraut haben. Dadurch hätte ich mich ihm doch in die Hände gegeben und mich dadurch erheblich gefährdet.

Es ist erstaunlich, daß LAIF von einem Verhältnis meiner Frau zu einem sowjetischen Oberst etwas weiß. Ich selbst kenne nur einen sowjetischen Oberst, den auch meine Frau kannte, das war der sowjetische Nachrichtensoberst WAI. Von diesem Verhältnis hat jedoch außer mir, FELPE, meiner Frau und unseren sowjetischen Führungsoffizieren niemand etwas gewußt. Ich selbst habe es sicherlich niemandem erzählt. FELPE wird das auch nicht getan haben, unsere sowjetischen Führungsoffiziere bestimmt nicht, es sei denn, daß sie es anderen Mitarbeitern des sowjetischen Nachrichtendienstes leichtsinnigeweise gesagt hätten. Hier sehe ich die einzige Möglichkeit, durch die ein Außenstehender etwas über das Verhältnis auf ND-Grundlage meiner Frau zu WAI etwas erfahren konnte. Ich be-

M

BEST AVAILABLE COPY

toten Familie, die ich ...
fermer ...
halten ...
nur ganz allgemein ...
eine Frau ... und ich liebe sehr.

Frage:

Wie lange besitzen Sie Ihren Opel-Record und welchen Pkw-Typ besaßen Sie vorher?

Antwort:

Den Opel besitze ich seit Mai 1961. Vorher hatte ich einen schwarzen VW mit Isarlicher Kennzeichen, das 6000 cc, weil Isarland mein Hauptwohnort ist und ich den VW dort gekauft habe.

Frage:

Wie pflegten Sie Ihren Pkw in Köln nachts abzustellen?

Antwort:

Seit gut vier Jahren steht mein Pkw, wenn ich in Köln weile, nachts in der Mauritius-Garage. Nur in Ausnahmefällen, wenn ich mal spät nachts nach Hause gekommen war, habe ich ihn in der Nähe meiner Wohnung abgestellt. Tagsüber stand der Wagen recht häufig in der Nähe meiner Wohnung.

Frage:

Wenn Ihr Pkw nachts in der Garage stand, haben Sie ihn denn am nächsten Morgen noch vor 05.00 Uhr aus der Garage abgeholt und in der Nähe Ihrer Wohnung abgestellt?

Antwort:

Vor 05.00 Uhr habe ich außer einigen besonderen Fällen meinen Wagen nie aus der Garage geholt. Wenn ich ihn holte, fuhr ich von der Garage aus auf Dienstfahrt und

GEHEIM

GEHEIM

Diebstahl von Dokumenten

Frage:

In welchen Verhältnissen stand LAAY zu den Mitarbeitern des KND in Bonn?

Antwort:

Mir ist bekannt, daß ein LAAY, der LAAY und HUCKER sich kannten. Soweit ich weiß, war HUCKER früher bei der Polizei (nach 1945) und später bei einer Versicherung. Später kam er dann zum KND. Ich halte für möglich, daß HUCKER und LAAY sich von der Polizei her kannten. Genaueres kann ich darüber aber nicht sagen. Mir liegt etwas davon an, als habe LAAY den HUCKER beim KND (Karl SCHUTZ) angeboten. Aber auch das kann ich nicht mit ausreichender Sicherheit sagen. Weitere Einzelheiten über diese Bekanntschaft kann ich nicht angeben.

Frage:

Haben Sie während Ihres Kontaktes zu LAAY einseits Anzeichen dafür festgestellt, daß LAAY Ihnen mißtraute?

Antwort:

Derartige Anzeichen habe ich nie festgestellt.

Frage:

Welche Interesse könnte nach Ihrer Meinung beim LAAY daran gehabt haben, unbedingt zu erfahren, ob Sie inhaftiert worden seien?

Antwort:

Nachdem im März 1956 den KND-Angehörigen der Kontakt zu sein und unge LAAY unterzogen worden war, habe ich beim LAAY nicht mehr gesehen. Obwohl er vorher zu den unmöglichsten Zeiten und an den unmöglichsten Stellen auf mich wartete, ließ er von März 1956 ab jeden Kontakt zu mir abreißen. Ich kann mir also nicht erklären,

GEHEIM

BEST AVAILABLE COPY

- 127 - **GEHEIM**

waren LAAF noch mehr als drei Wochen plötzlich wieder Interesse an meiner Person haben sollte. Es sei denn, jemand hat ihn dazu beauftragt. Ich könnte mir denken, daß bei meinem plötzlichen Verschwinden von der Dienststelle Grünhag, kursierten, daß dann von der Dienststelle ein Bekannter LAAF d. oben anspreche und ihn ev. bei der Polizei Nachforschungen nach meinem Verbleib anstellen. Ich glaube kaum, daß LAAF von sich aus ohne Anregung von meinem Verschwinden Kenntnis genommen hätte. Allerdings kommt mir auch jetzt diese Version komisch vor, da die MWD-Angehörigen sicherlich nach meinem Wissen andere Möglichkeiten haben, meine Festnahme festzustellen als über Mein LAAF.

An meine sowjetischen Auftraggeber teilte ich mit, daß Inge LAAF bei mir als Sekretarin beschäftigt sei, daß sie die Tochter des Kriminalbeamten Mein LAAF sei - dazu lieferte ich die Wohnanschrift - , daß Inge LAAF Männerbekanntschaften sehr zugänglich sei und ev., daß Mein LAAF gern einen trinkt, ein großer S. brützer ist und uns hin und wieder zu Auskünften zur Verfügung stehe. Die Sowjets zeigten jedoch an diesen beiden Personen keinerlei Interesse und zimmte mehr auf sie zurückzukommen.

Das ist alles, was ich zum Komplex LAAF aussagen kann. Meine Angaben entsprechen der Wahrheit. Die Angaben, die ich folgen, das Protokoll, das ich in meiner Wohnanschrift.

W. U. ...

GEHEIM